

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 2.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Außstellung ins Haus vrtl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Donnerstag, 3. Jänner 1878. — Morgen: Titus B.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Zeitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Inland.

Der Minister des Aeußern und des kaiserlichen Hauses, Graf Julius Andrássy, empfing einen eclatanten Beweis des kaiserlichen Vertrauens und Wohlwollens — den Orden des goldenen Vlieses. Dieser Act constatirt, daß die Stellung des ersten Beamten des Kaiserreiches eine unverrückte, feste ist. Gelingt es der Politik Andrássy's, eine Oesterreich-Ungarn günstige Lösung der Orientfrage herbeizuführen, so kann er auch der vollsten, dankbarsten Anerkennung vonseiten der Völker Oesterreich-Ungarns sicher sein.

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlichte das auf Grund des Gesetzes vom 20. Dezember 1877 mit der österreichisch-ungarischen Lloydgesellschaft abgeschlossene Uebereinkommen wegen Verlängerung der Verträge, betreffend die Besorgung des Seepostdienstes und den Betrieb einer direkten und regelmäßigen Postdampferlinie zwischen Triest und Bombay, und das Uebereinkommen zwischen der Regierung und der Nationalbank, betreffend die dreimonatliche Verlängerung des Bankprivilegiums.

Die tschechischen Blätter registrieren die Resultate der von den Tschechen in dem abgewichenen Decennium geübten Abstinenzpolitik und sind hierüber nicht besonders befriedigt. Das Organ der „Alten“ erklärt, daß das tschechische Volk lahmgelagt sei, es sei die Passivitätspolitik nicht consequent verfolgt, es sei kein großer Gedanke festgehalten worden, es herrsche Zwietracht unter den Parteien, das politische Nichtsthum habe sich bitter gerächt, das Volk ist desorganisiert; nichtsdestoweniger hoffen die Tschechen, durch eine panslawistische „Monarchie-Rettungsintrigue“ zum Ziele zu gelangen.

„Der P. Lloyd“ ist mit der Lage in Ungarn nicht zufrieden, er sagt, es habe den An-

schein, als waltete in der Regierungspartei wie in den Reihen der Opposition nur das Gesetz der Trägheit, nicht der selbstbewusste Gedanke, eine gewisse mechanische Bewegung, nicht planmäßiges Streben... Nichts wäre aber heute bedenklicher und gefährlicher, als die Wiederholung der Parteilspaltungen, der Fraktionstendenzen, des parlamentarischen Wirrsals, die wir bereits einmal so schwer empfunden haben, die aber jetzt nimmermehr zu einer positiven Gestaltung führen könnten, da die vernünftige Parteilchöpfung schon so ziemlich bei ihrer letzten Hervorbringung angelangt ist. War jemals innere Einigkeit unserem Lande nöthig, so ist dies gewiß heute der Fall. Es gilt, gerüstet zu sein für die großen Aufgaben der Selbsterhaltung.

Ausland.

Der Ablauf des Jahres 1877 gibt uns Anlaß, einen kurzen Rückblick auf die politischen Ereignisse des Vorjahres zu werfen, die sich im Auslande vollzogen haben. In Deutschland stand die Reichsfanzlerkrise auf der Tagesordnung, es ging nicht alles nach Wunsch des großen Diplomaten, seine neuen Projekte faßten keine Wurzel, die Reichs-Eisenbahnvorlage, die Steuer- und Zollreform und noch andere Pläne griffen nicht durch, es wird in Berlin ein Ministerwechsel geplant, die national-liberale Partei drängt sich ans Ruder, Fürst Bismarck will nationale Wirtschaftspolitik treiben, es ist bereits vieles faul im Staate — Dänemark. Preußen blickt mit Eifersucht auf das wieder erstarkende Frankreich, auf die hervorragenden Vorzüge seiner neuen Heeresorganisation. In Baiern fraternisiert ein Theil der Liberalen mit den Klerikalen namentlich in Fragen, die das Budget betreffen. Frankreich war der Schauplatz eingreifender Ereignisse, es erlebte wunderbare Dinge; zu Anfang des Jahres schwebte das Damoklesschwert der Reaction und des Klerikalismus über dem Haupte der Republik, endlich

und schließlich siegte der republikanische Gedanke über das Regiment der Gwalttherrschaft. Die innere Lage in England war eine ruhige, man beschäftigte sich dort lebhaft mit der Orientfrage; diese Frage erregte die Gemüther der verschiedenen Parteien, und es treten dort zahlreiche Stimmen theils für die Beendigung, theils für die Fortführung des Krieges, beziehungsweise für die Intervention Englands auf. In Holland wurde ein liberales Ministerium installiert, auch dort befindet sich die Steuerreform auf der Tagesordnung. In Dänemark macht sich die Socialdemokratie breit. Rußland und die Türkei waren mit Kriegsoperationen vollends beschäftigt; im ersteren Reiche wurde ein constitutionelles Regime in Aussicht gestellt, und die Hohe Pforte gab der constitutionellen Regierungsform bereits thatsächlichen Ausdruck. Griechenland zeigte nicht geringe Lust, eben auch mit dem osmanischen Reiche anzubinden. Spanien schreitet friedlich vorwärts und gab Zeugnis, daß es, obgleich als ultramontan verschrien, in Religionsfragen ausgebreitete Toleranz üben kann. Italien hatte mit seinem Ministerium kein Glück; vielleicht gelingt es dem bekannten diplomatischen Commis-Voyageur Crispi, einen sicheren politischen Boden zu gewinnen. Italien bereitet sich allmählig für das nächste Conclave vor; diese Frage dürfte im Jahre 1878 zu den denkwürdigsten zählen. Für den europäischen Frieden ist es nicht gleichgültig, ob im Vatican noch fort das Lösungswort „Non possumus“ ausgegeben wird, oder ob das klerikale Rom sich mit Italien ausöhnt.

In Berliner Kreisen gibt man der Uebersetzung Raum, daß die von England eingeleitete Mediationscampagne selbst unter Androhung ernster Maßnahmen keinen Erfolg erzielen wird, indem Rußland an dem ursprünglich festgestellten Programm seiner Orientpolitik unerschütterlich festzuhalten entschlossen ist. Die russische Regie-

Feuilleton.

Pola,

Oesterreichs Central-Kriegshafen.

(Fortsetzung.)

So braucht man die „Torpedisierung“ noch gar nicht in Betracht zu ziehen, um jeden Gedanken einer feindlichen Ausschiffung am istrischen Südeap zu verschrecken. Schon die einfache Lösung jenes Feuers würde genügen, welches bei Promontone seit 1832 der Schiffsahrt, damit sie sich dem Strande fernhalte, sein warnendes Licht 16 Meilen weit entgegenstrahlt. Einsam auf einem ringsumbrandeten Scoglioelfen, Porer genannt, dem weltbekannten Pharus von Eddystone vergleichbar, trägt dieser weiße runde Leuchtturm seine Laterne 107 Fuß über dem Hochwasser. Bei Sturm schlagen die Wellenkämme über seinen Grundvesten zusammen, seine Bemannung ist dann oft tagelang vom Festland abgeschnitten, darum auch für solche Fälle vorgesehen. Ihre optischen Signale melden alle Vorgänge auf der See dem nächsten Uferfort, welches, wie alle Werke Pola's, mit der Citadelle in unterirdischer Telegraf-

verbindung steht. Es bedarf nur noch eines telegrafischen Befehls zum Kriegshafen hinunter, und binnen aller kürzester Zeit kann die gesamte Flotte aus der Poleser Bucht in den Kanal von Fasana übergetreten sein, hier in vollständiger Deckung ihre Aufstellung nehmen und gegen den angreifenden Feind hervorbrennen. So geschah es auch am Schlachtmorgen von Lissa.

Es ist bereits erwähnt, daß das Südennde des Kanals von Fasana zwischen Punta del Cristo und Isola Brioni in die Bucht von Pola übergeht. Der Punta del Cristo gegenüber schiebt sich außerdem als deren südlicher Flügel die Punta del Figo, auch Cap Compare genannt, auf eine halbe Seemeile heran. So entsteht gewissermaßen noch eine zweite Pforte gegen das offene Meer. Und natürlich ebenfalls vollständig gedeckt. Denn höher und steiler als das Fort der Punta del Cristo erhebt sich auf dem Cap Compare nicht bloß das gewaltige Fort Marie Luise, sondern darüber und dahinter auch noch Fort Rusil.

Die Geschütze des ersteren korrespondieren sowohl mit Fort del Cristo als auch mit dem der Insel Brioni, sein Feuerkreis umfaßt überhaupt zwölf Quadratmeilen. Daran nicht genug, liegt

seewärts überdies eine Batterie auf dem Scoglio Girolamo gerade vor der Bucht, und landwärts ebenso eine andere auf der Punta dei Monumenti. Diese feuerspeiende Hafenpforte ist seit 1860 durch ein Blinkfeuer unter Fort Marie Luise und seit vorigem Sommer (Juli 1877) noch durch ein zweites mehr nördliches Licht auf sechs Meilen in das offene Meer hinaus bezeichnet. Die Hafenbucht selbst streckt sich halbmondförmig etwa drei Meilen lang, südostwärts also quer in das Land hinein. Im zweiten Drittel ihrer südlichen Ausbauchung liegt der Kriegshafen, weiterhin der Handelshafen nebst der Stadt, über dem nordöstlichsten Ende das Amphitheater. Infolge dieser Formation entfaltet sich beim Hereinsiegeln das Gesamtbild nur allmählig, dafür mit jeder Schraubendrehung großartiger und reicher. Auge und Stimmung sind davon so überwältigt, daß man daran sicherlich nicht denkt, wie auch jetzt jeder Schritt durch Hunderte von Feuerschünden überwacht ist, wenn schon die Mehrzahl der Forts auf den umgebenden Höhen, wie der Batterien in der Tiefe, sich dem ungeübten Blick des Laien in tiefen Einbettungen oder hinter harmlosem Buschwerk entzieht. Denn selbstverständlich bildet ja

rung glaubt, gestützt auf das Drei-Kaiser-Bündnis und die Allianzen mit Rumänien, Serbien und Griechenland, allen eventuellen Conflicten mit England die Spitze bieten zu können.

Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Konstantinopel: Prinz Reuß bemüht sich wegen einer Negociation auf folgender Basis: Die Türkei acceptiert die Beschlüsse der Konferenz wegen Bulgarien, gibt die Dardanellen für russische Kriegsschiffe frei, erkennt die Unabhängigkeit Rumäniens an, macht Concessionen an Serbien und Montenegro und läßt sich zu einer Grenzrectification in Asien herbei.

Der „Golos“ bemerkt: Die englische Regierung könne die offiziöse Rolle übernehmen, dem russischen Kabinette die Wünsche der Pforte zur Kenntnis zu bringen, und der Pforte empfehlen, sich direkt an das russische Hauptquartier zu wenden; aber ihre Vermittlung weiter zu treiben, wäre eine Intervention.

Die Mailänder „Ragione“ berichtet von umfangreichen Aufträgen der italienischen Regierung an Militärlieferanten.

Das „Journal Le Soir“ meldet, die spanische Regierung habe alle Beziehungen zur Königin Isabella abgebrochen.

Die englischen Meetings verlaufen in kriegerischer Stimmung. Vor einigen Tagen wurde folgende Resolution angenommen: „Obgleich die Erhaltung des Friedens wünschenswerth ist, so muß das englische Volk die Regierung unterstützen, wenn sie angesichts des Vorgehens Rußlands den Krieg beschließt.“

Vom Kriegsschauplatz.

Erzerum ist noch nicht ganz eingeschlossen. Das türkische Kriegsministerium erhielt von Ismail Hakkî Pascha aus Erzerum Bericht, welcher meldet, daß keinerlei Angriff seitens der Russen stattgefunden habe. Der „Izzedin“ unter Kommando Sobart Pascha's bombardierte Grigoretî, drei Meilen südlich von Poti. Gegen vierzig türkische Soldaten landeten und jagten die russischen Wachen in die Flucht.

Alle in Konstantinopel befindlichen disponiblen Truppen werden schleunigst fortgeschickt, um die Armee, welche bestimmt ist, den Balkan zu vertheidigen, zu verstärken. Selbst die Feuerwehrmänner, aus denen man ein Regiment gebildet hat, sind bereits nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, bis auf 300 Mann, welche die Cadres eines neuen Regiments bilden werden, das bereits in der Formation begriffen ist und deren Uebungen von Szeghenyi geleitet werden. Diese 300

Mann werden bis zur vollständigen Organisation des neuen Regiments den Dienst im Falle einer Feuersbrunst versehen.

Zur Tagesgeschichte.

— Der Feldkaplan der Studenten-Region. „Mehrere Freunde“ veröffentlichen in Wien soeben einen Aufruf für „einen 1848er“, den wir aus der „N. fr. Pr.“ im nachstehenden reproducieren, weil es sich um einen nothleidenden Krieger, einen von Schicksalsschlägen gebrochenen greisen Vorkämpfer der Freiheit aus den glorreichen Märztagen des Jahres 1848 handelt: „Nach achtundzwanzigjähriger Abwesenheit ist vor kurzem Dr. Anton Füller, von Sehnsucht und Heimweh getrieben, aus dem Exile zurückgekehrt und weilt nun arm und einsam, wie er sein Vaterland nothgedrungen vor nahezu drei Decennien verlassen, in unserer Mitte. Zu stolz, um zu bitten, fristet der einstige Volksmann kümmerlich seine Tage durch Unterrichten und literarische Arbeiten. Leider genügt der Ertrag seiner Bemühungen kaum, um das Leben zu fristen, geschweige denn ein halbwegs behagliches Dasein zu genießen, und so befindet sich denn der hervorragende Führer der Märzrevolution, der seinerzeit im strengsten Sinne des Wortes von der Studentenschaft auf den Händen getragene „Feldkaplan der akademischen Region“, im hohen Greisenalter — Füller feiert Samstag den 5. d. M. seinen 70. Geburtstag — in Armuth und Noth. Es ergeht nun an alle freigesinnten Mitbürger, an die Mitglieder und Nachfolger der Region, besonders aber an alle 1848er, welchem Stande und Range sie auch angehören, die Bitte, dem greisen Patrioten in seiner Noth beizustehen und ihm durch Liebesgaben seinen Geburtstag, welchen er seit nahezu dreißigjährigem Exil wieder in seiner Heimat zu bringt, zu einem Freudentage zu gestalten. Dr. Füller wohnt: Landstraße, Salesianergasse Nr. 8.“

— Eisenbahnwesen. Im Jahre 1877 wurden in beiden Reichshälften 585 Kilometer Bahnen eröffnet, u. z. I. in Oesterreich: 1.) Salztammergutbahn 210 Kilometer, 2.) Neuen-Eisenstein 33.5 Kilometer, 3.) niederösterreichische Südwestbahn 146 Kilometer, 4.) dalmatinische Bahnen 104 Kilometer, 5.) Elbogen-Neufattel 5 Kilometer, 6.) Prag-Duxer Bahn (Djegg-Klostergrab) 14 Kilometer, zusammen 512.5 Kilometer. II. In Ungarn: 1.) Pest-Ofener Verbindungsbahn 10.3 Kilometer, 2.) Arad-Körösterthaler Bahn (Arad-Borosjenő) 62 Kilometer, zusammen 72.5 Kilometer. Es wurden somit in beiden Reichshälften zusammen 585 Kilometer eröffnet, wovon der Böwenantheil, nämlich 480 Kilometer, im Laufe des Monats Oktober dem

Betriebe übergeben worden ist. Mit Hinzurechnung des schon Ende 1876 im Betriebe gestandenen Eisenbahnnetzes per 18,252.5 Kilometer beträgt heute das Eisenbahnnetz Oesterreich-Ungarns 18,837.5 Kilometer. Es ist nicht anzunehmen, daß die Eisenbahn-Bauhätigkeit im nächsten Jahre ein größeres Resultat als im Jahre 1877 zutage fördern wird. Im nächsten Jahre werden sich folgende Linien im Baue befinden: die Strecke Karansebes-Orfowa (österreichische Staatsbahn) 96 Kilometer, Kronstadt-Tömös (ungarische Staatsbahnen) 25 Kilometer, Waag-Neustadt-Trentschin-Sillein (Waagthalbahn) 110 Kilometer, Wien-Aspang 65 Kilometer, Tarbis-Pontafel 25 Kilometer, Unter-Drauburg-Wolfsberg 39 Kilometer, Würzburg-Neuberg 13 Kilometer, Ebersdorf-Würbenthal 21 Kilometer (sämmliche Staatsbahnen). Von allen diesen Linien werden im Laufe des nächsten Jahres nur Karansebes-Orfowa, Kronstadt-Tömös, Waag-Neustadt-Sillein, Tarbis-Pontafel gewiß eröffnet, somit im ganzen 256 Kilometer; von den übrigen Staatsbahnlagen kann dormalen die Eröffnung im nächsten Jahre noch nicht mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt werden.

— Volksschulauslagen. Der Gesamtbetrag, welchen die Schweiz für ihre Volksschulen jährlich verwendet, beträgt 7.600.000 Francs.

— Osman Pascha ist auch in Deutschland Gegenstand voller Bewunderung. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Es muß für jedermann, den der pflichtgetreue, eiserne Charakter Osman Pascha's sympathisch berührt, eine Genugthuung sein, aus den von ihm gemachten Aeußerungen zu erfahren, daß er den durchaus richtigen militärischen Blick besessen hat, die gewagte Flankenstellung aufgeben zu wollen, als die russische Uebermacht drohte, seine Verbindungen zu unterbrechen und er nicht Truppen genug hatte, um dies zu verhindern. Er erkannte mit klarem Urtheile, daß der Vortheil des längeren Verharrens bei Plewna — was nach der gänzlichen Vereinzelung seines Heeres doch höchstens nur vier bis sechs Wochen lang möglich war — nicht im Verhältniß zu dem Verluste von 40.000 Mann guter Truppen stehe. Er meldete dies nach Konstantinopel, erhielt aber den bestimmten Befehl, bis aufs äußerste auszuhalten. Da blieb denn freilich dem tapferen Muschir nichts übrig, als zu gehorchen und die Waffenehre der ihm anvertrauten Armee zu wahren. Und das hat er gethan mit einer Zähigkeit, mit einer Thatkraft und mit einem Böwenmuth, wie es in gleicher Weise noch nicht in der Kriegsgeschichte vorgekommen ist. Man darf diese Aeußerung hochstäblich nehmen. Die Geschichte weist manche Beispiele auf, wo Armeen, in Festungen oder verschanzten Lagern eingeschlossen, ausgehalten haben, bis das

eben die Hafenbucht mit ihren Anlagen, Werftstätten, Kriegsvorräthen und ihrem Rüstungsmaterial den eigentlichen Körper, welchen der weitgedehnte Schutzgürtel umfängt.

Noch muß indessen das Auge weithin über die schimmernde Wasserbreite nach dem Uferaum gleiten, wo die Stadt mit strahlenden Fronten über allmähig ansteigendes Gehügel sich fächerartig emporbreitet. Uebergipfelt ist sie vom Monte Moro,* dem Standort des Theaters in altrömischer Zeit, welchen heute die schöne Sternwarte und das hydrographische Institut krönen. Auf einem breit geebneten Plateau davor überschaut den Hafen und die Stadt von einem mächtigen Niederstall Tegetthoffs kolossales Erzstandbild, am 20. Juli 1877 erst enthüllt, im Glanze der Neuheit noch etwas unruhig funkelnd, doch selbst für den Anblick aus so weiter Entfernung in den glücklichsten Größenverhältnissen frei und leicht gegliedert. Hinter und neben dem Monte Moro lagert abermals höher auf dem ehemals capitolinischen Hügel breit und massig die Citadelle, über deren Bäume die Admiralsflagge flattert. Dem Aufsehlenden

rechtshin sinkt dagegen der städtische Häuserknäuel, überall mit lichten Frontbreiten durchsetzt, in einen undentlichen Mästenwald, dessen Schiffkörper dem Blicke durch vorliegende Inseln noch entzogen sind. Dort liegt der Kriegshafen mit dem Arsenal, und die Inseln bezeichnen seinen Umriss. Scoglio grande oder St. Andrae heißt die größere, uns zunächst und mitten in der Bucht; sie ist von einem zweistöckigen Fort nebst mehreren Batterieständen ganz überdeckt; weiter rechtshin liegt Scoglio S. Pietro, dessen Befestigungen durch einen Stein-damm mit dem Ufer zusammenhängen und das größtentheils dem Wasser abgewonnene Areal des Arsenaals nach dieser Seite hin begrenzen. Zwischen diesen beiden Werken hindurch müssen alle tiefgehenden Schiffe den Innenhafen anlaufen, während kleinere Fahrzeuge und Personendampfer, so auch der unsrige, ihren Weg zum Handelshafen links zwischen dem Scoglio Sta. Caterina und der aus dem Ufer vorspringenden Batterie bei Monumenti nehmen. So erscheint auch erst bei deren Umseglung Pola's köstlichster Schatz aus seiner altrömischen Glanzepoche, das Amphitheater, im ganzen Umfang seiner Herrlichkeit. Aus einem Hügel, dicht am Uferaum und der Stadt, steigt

seine elliptische Umfassungsmauer in zwei übereinander gestellten Bogenreihen, auf denen ein drittes Gestock mit viereckigen Fensterhöhlen ruht, thurmhoch empor und breiter als die weitesten Dome. Im Gegensatz zur Arena Verona's, der die Ringmauer fehlt, ist der ganze Innenbau bis auf einige Trümmer in der Tiefe ausgebrochen. Eben dadurch verstärkt sich jedoch die Erhabenheit seines unbeschreiblichen Eindruckes, indem durch die Bogen und Fenster des vorderen Umfangs zugleich das Innere der gleichartigen Rückwand oder da und dort die hereinschimmernde Landschaft und leuchtendes Himmelsblau ersichtlich wird.*

(Fortsetzung folgt.)

* Die Richtung der größeren Achse der Ellipsenform des Amphitheaters ist NW. nach SW., ihre Länge etwa 400 Fuß, die der kleineren 300 Fuß. Höhe der äußeren Mauer an der Vorderseite ungefähr 80 Fuß bei je 72 Bogen, beziehentlich Fenstern in jedem Gestock. Raum der eigentlichen Arena 200 Fuß Länge bei 150 Fuß Breite. Ueber die Zahl der Personen, welche das Amphitheater fassen konnte, differieren die Berechnungen zwischen 26- bis 75.000. Man muß erwägen, daß Pola in seiner römischen Blüthezeit 30.000 Einwohner hatte und das Amphitheater für die ganze, damals stark bevölkerte Provinz Istrien bestimmt war.

* Corruptum aus Theatro, dessen th das Polsefer Dialekt-Ratein griechisch aussprach.

letzte Pferd verzehrt war; aber daß dann eine Armee, welche monatelang Kälte und Mangel gelitten, mit der letzten dreitägigen Mundportion im Tornister, die Waffen ergreift, sich mit dem Bajonnet auf die Verschanzungen des Feindes stürzt, vier Stunden lang Brust an Brust mit dem Gegner ringt und erst die Waffen niederlegt, als in beiden Flanken und im Rücken der übermächtige Feind seine Geschosse in die zusammengedrängten Massen sendet, das ist eine Leistung, so groß, so über alles Lob erhaben, daß man von ganzem Herzen einstimmt in das aus ehrlicher Soldatenbrust erschallende „Hurrah!“, mit dem die Offiziere des russischen Hauptquartiers den verwundeten, gebeugten, aber nicht gebrochenen feindlichen Feldherrn empfangen.“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Schwurgerichtshöfe.) Für die erste Schwurgerichtssitzung werden vonseite des Grazer Ober-Landesgerichtspräsidiums bei dem Landesgerichte in Laibach als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Herr Landesgerichtspräsident Anton Gertscher und als dessen Vertreter die Herren Oberlandesgerichtsrath Johann Kaprey und Landesgerichtsrath Raimund von Huber; bei dem Kreisgerichte in Rudolfswerth als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Kreisgerichtspräsident Herr Vincenz Feuniler und als dessen Vertreter der Landesgerichtsrath Herr Dr. Andreas Bojsla berufen.

— (Die philharmonische Gesellschaft) gibt Sonntag den 6. d. abends um 7 Uhr ihr drittes Saisonkonzert.

— (Die hiesige Feuerwehr) hielt am Sylvesterabende im Gasthause des Herrn Perme eine sehr gemüthliche und animierte Kneipe ab, humoristische Vorträge, Toaste auf das Gedeihen dieses humanen Institutes und auf das Wohl seiner Führer standen auf der Tagesordnung.

— (Von Balvasors Chronik), neue Auflage, Druck und Verlag bei J. Krayec in Rudolfswerth, wird soeben die 24. Vieferung, das erste Heft des fünften Buches, ausgegeben. In diesem Hefte werden besprochen, erstens: die Würden, Aemter und Dienste im Herzogthume Krain (Landeshauptmann, Burggraf, Landesverweser, Landesverwalter, Landesverordnete, Verordnetenpräsident, Vizedom, Generaleinnehmer, Landschaftsbeisitzer, Zahlmeister, Proviandmeister, Landschaftssekretär, Buchhalter, Archivregistrator, Landoberster, Landrathmeister, Lieutenants und Cornets, Kriegskommissäre, Zeugwart, ritterschaftliche Kompagnien, Viertelhauptleute und Fähnrichs); zweitens: die Erbämter in Krain (Erblandhofmeister, Obrißkammerer, Erblandmarschall, Erblandstallmeister, Erblandjägermeister, Erblandstabelmeister, Erbmundschänk); drittens: die Dienstverrichtungen, Residenz und Wohnung des Landeshauptmannes; viertens: die Niederlage der Türken bei Rudolfswerth, die Gründung der Gesellschaft des Ordens St. Christof, die Feldzüge des Landeshauptmannes Hans Ragianer Freiherrn von Ragenstein (1533) und die Kriegseleistungen des Landeshauptmannes Josef v. Lamberg, Freiherrn zu Ortenegg und Ottenstein (1546, 1554).

— (Stellenbesetzungen.) In der Männerstrafanstalt in Graz ist die Stelle des Hausarztes zu besetzen. Die Bewerber haben den medizinischen und chirurgischen Doktorgrad und die Kenntniß der deutschen und slowenischen Sprache nachzuweisen. Die Gesuche sind bis 26. d. M. bei der Oberstaatsanwaltschaft in Graz einzubringen. — In der hiesigen Männerstrafanstalt ist eine Gefangen-Aufseherstelle I. Klasse zu besetzen. Gesuche hierum sind bis 30. d. M. bei der hiesigen Staatsanwaltschaft zu überreichen. — Bei dem Postamte in St. Martin nächst Vittai ist die Expedientenstelle zu besetzen. Die Bewerber haben ihre Gesuche bis 10. d. M. bei der Postdirection in Triest einzubringen. — In St. Martin bei Vittai

wird ein Organist, gleichzeitig Gemeindefekretär, aufgenommen. Gesuchsteller haben sich bis 31. d. beim genannten Gemeinde-Amt zu melden. — Im Stadtpfarrbezirke Rudolfswerth wird die Hebammenstelle wieder besetzt. Die Gesuche sind bis Ende d. M. bei der Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswerth einzubringen.

— (Kaminfeuer.) Heute vormittags wurde ein Rauchfangfeuer im Vilhar'schen Hause in der Petersstraße wahrgenommen. Auf das Signal des Feuerwehrhornes erschienen 14 Mann der Feuerwehr und löschten den gefahrdrohenden Brand.

— (Benefiz-Vorstellung.) Zum Vortheile der vielbeschäftigten, im Schau- und Lustspiele, in Operetten und Lebensbildern mit durchschlagend günstigem Erfolge auftretenden Schauspielerin Frau Friederike Ströhl gelangt am Freitag den 4. Jänner ein ganz appattes Bühnenwerk, das fünf actige ländliche Charakterbild „Das Barfüßle“ von M. Reichenbach, zur Aufführung. Die Handlung ist eine spannende, die Charakterzeichnung eine vorzügliche. Die Hauptrollen ruhen in den besten Händen, und die Benefiziantin verbürgt den hiesigen Theaterfreunden einen recht vergnügten Abend.

— (Landschaftliches Theater.) L. Schneider's fein bearbeitetes und auf Salonparketten in Szene gehendes Lustspiel „Die Memoiren des Teufels“ verlangt, um durchschlagenden Effekt zu erringen, durchaus in seinen Formen auftretende Bühnenkräfte. Herr Frißche besitzt die zur correcten, tadellosen Darstellung des „Teufels Robert“ erforderlichen geistigen und körperlichen Mittel, aber es gibt sich in den neuesten Debüts eine bagatelmäßige Behandlung der Rollen kund, die unser Publikum zurüchweist. Auf der Höhe der Situation standen Frau Dupré-Hasselwanger (Baronin von Roquerolles), die Fräulein Anselm (Gräfin Cerny) und M. Buze (Marie); in den Nebenrollen excellierten die Herren Ströhl (Jean Gauthier) und Vaska (Valentin). Herr Alberti schien nicht zu wissen, daß er den eleganten Trüffelfreund und „Chevalier de la Rapinière“ zu repräsentieren hatte, er schuf aus einem Cavalier einen — geistlosen, kriechenden Bedienten. Herr Leuthold wählte eine unglückliche Frisur, die allenfalls einen gemüthlichen Gebirgspfarer, keineswegs aber einem hochadeligen Diplomaten zusagen kann. Laibach's Publikum sah dieses erheiternde Conversations-Lustspiel unter der Direction der Herren Kofly, van Hell und zum Schluß der vorigen Saison in elegantester, klappender Form. Die Lücken bei den verschiedenen Fächern der Männerrollen müssen ohne Verzug entsprechend ausgefüllt, es muß mit Ernst und Eifer an die Sache gegangen werden, sollen nicht Bühnenwerke, Publikum und Theaterkasse Schaden leiden.

— (Ernennungen.) Nachstehende absolvierte Einjährig-Freiwillige und Reserve-Unteroffiziere wurden nach abgelegter Offiziersprüfung zu 1. L. Lieutenants in der Reserve, mit dem Range vom 1. November 1877, ernannt: A. In der Infanterie: Gabriel Manojlovic und Michael Jertovic des Infanterieregiments Erzherzog Leopold Nr. 53 (im Regimente), Johann Jahn des Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17 (beim 16. Inf.-Regt.), Ernst Kramer des 17. (beim 69.), Alexander Schaumburg des 17. (beim 79.), Josef Dreschel und Jakob Urbanija des 17. (beim 16.), Johann Triller des 17. (beim 61.), Theodor Wiederhauser, Arthur Wettheim und Stanislaus Maurovic des 53. (im Regimente), Franz Schweiger des 7. (beim 53.), Ludwig Toplak des 17. (beim 79.), Dr. Georg Berhanic, Koloman Granilovic de Götayin und Mathias Vaupotic des 53. (im Regimente), Johann Satter des 7. (beim 53.), Leo Parbo des 17. (beim 2.), Milan Smrelar und Josef Brabel des 53. (im Reg.), Alfred Rudešch des Tiroler Jägerregiments Kaiser Franz Josef (beim 25.) und Johann Förschel des 17. (beim 46.). — B. In der Jägertruppe: Egid Rastrey des 7. Feldjägerbataillons (im Bataill.), Magi-

milian Ritter Langer von Podgoro des 12. (beim 8.) und Rudolf Graf Margheri des 8. (im Bataillon). — C. In der Kavallerie: Freiherr Kuhn von Kuhnfeld und Franz Ritter Langer von Podgoro des 5. Dragonerregiments Nikolaus I., Kaiser von Rußland (im Regimente), Lothar Graf Hohenwart-Gerlachstein des 12. Dragonerregiments Graf von Reiperg (im Reg.). — D. In der Artillerie: Florian Busic, Karl Lambornino und Andreas Repic des 12. Feldartillerieregiments (im Reg.), Heinrich Kaiser des 12. (beim 3.), Arthur Marquis Gzani de Saint-Georges, Ignaz Kotuit und Karl Mulley des 12. (im Reg.), Sigmund Babochay des 12. (beim 13.), Richard Pfefferer des 12. (im Reg.), Paul Endlicher und Benjamin Possanner Edler von Ehrenthal des 12. (beim 13.).

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Der Kasinoverein in Cilli raffte sich am Sylvesterabende zu verjüngter Thätigkeit auf, er beging den letzten Abend des Jahres 1877 in heiterster, gemüthlichster Weise. Die „Cill. Btg.“ bemerkt, daß die alte Gemüthlichkeit in die Lokalitäten dieses Vereines wieder Einkehr halten könnte, wenn die vollständige Harmonie in den Gesellschaftskreisen wieder erzielt und die unzeitige Opposition gegen den jetzigen Verein fallen gelassen würde. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß im Verlaufe des heurigen Faschings möglichst wenig Wälle, auch keine sogenannten Tanzkränzen, sondern gemüthliche Tanzunterhaltungen veranstaltet werden mögen, bei welchen die Damen in einfacher Toilette erscheinen. — Die Theilstrecke der Pontebahnen „Stazione per la Carnia-Nesutta“ wurde bereits am 7. Mai v. J. dem Verkehre übergeben, und befährt man die 49 Kilometer lange Strecke „Moline-Nesutta“ nach Bericht der „Klagenf. Btg.“ in zwei Stunden. Der Unterbau der „Nesutta-Chiusaforte“ (8 Kilometer Länge) ist in allen Theilen beendet, die Erd- und Felsarbeiten sind bewältigt, die Brücken-, Durchlaß- und Maurerarbeiten fertig. Der Bau der „Chiusaforte-Rio Costa da presa“ (8 Kilometer Länge) hat im Juli v. J. begonnen, die Erd- und Felsarbeiten sind nahezu vollendet. Auf der Strecke „Rio Costa da presa-Pontebba“ (6.33 Kilometer Länge) hat man die Arbeiten erst im August v. J. begonnen, die Erd- und Vorarbeiten sind bereits weit vorgeschritten, Tunnel-, Brücken- und Durchlaßarbeiten gehen rasch vorwärts. Auch die Arbeiten auf der österreichischen Seite „Tarvis-Pontafel“ nehmen erfreulichen Fortgang, der Bahnhof in Pontafel dürfte im Frühjahr 1879 fertig werden.

Kärnten trifft Vorbereitungen für die bevorstehenden Landtagswahlen. Der Glanthaler Demokratenverein erließ folgenden Aufruf: „Angesichts der bevorstehenden Wahlen und mit Rücksicht darauf, daß es nicht möglich sein wird, alle Mitglieder in einer Versammlung vereinigt zu sehen, richten wir an unsere Gefinnungsgenossen die Aufforderung, sich nach Kräften an dem Zustandekommen für uns günstiger Wahlmännertwahlen zu betheiligen und darüber zu wachen, daß nur jene Männer gewählt werden, welche keine andere zweite Heimat kennen, als unser Vaterland, welche dieses lieben und von denen man weiß, daß nur das Wohl und Wehe desselben ihnen stets am nächsten gelegen war. Freunde des Vaterlandes, also Freunde des Volkes und einer guten Volkserziehung sollen die Männer unseres Vertrauens sein und auch nur von solchen Männern kann das Land die Förderung seiner Interessen erwarten.“ In der jüngst abgehaltenen Versammlung des genannten Vereines wurden auch Vereinbarungen über die einzuleitende Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen dahin gehend getroffen, daß Vertrauensmänner in den einzelnen Gegenden des großen Vereinsgebietes ihren Einfluß zur Geltung bringen und über allfällige Kandidaturen an den Ausschuß Bericht erstatten sollen. Vorzugsweise wird der Verein sein Hauptaugenmerk auf die Durchbringung liberaler Kandidaten aus der Gruppe der Landgemeinden der Bezirke

Klagenfurt-Feldkirchen-Ferlach und St. Veit-Friesach-Gurk-Althofen und Eberstein sowie auch der Gruppe der Städte und Märkte von St. Veit-Feldkirchen und Friesach-Strasburg-Althofen richten.

Aus der Handels- und Gewerbekammer.

In der Zeit vom 21. September bis 23. November v. J. liefen bei der Kammer 246 Geschäftsküde ein.

Aus der Serie der Erledigungen der Kammer heben wir folgende hervor:

1.) Die Petition an das Handelsministerium um Beseitigung der Mängel der Handelsverträge und Schutz der heimischen Arbeit;

2.) das Gutachten an die Landesregierung in betreff der im Handel mit Heu und Stroh einzuführenden Bundeintheilung als Handelszusancen;

3.) die Zuschrift an die Postdirection in Triest, womit das Gesuch des J. Spoljarić und Sohn um Aufstellung eines Briefsammlerkastens in der Florianigasse befürwortend vorgelegt wurde;

4.) die Petition an das Handelsministerium wegen Ausbaues der Eisenbahnlinie Laibach-Karlstadt, eventuell Jofesthal, und das Ersuchsschreiben an die Schwesterkammer in Agram um Unterstützung dieser Bitte;

5.) die Eingabe des J. Koprivnikar und Consorten in Sava wegen Wiedereinführung des aufgelassenen Postamtes in Sava wurde befürwortend dem Handelsministerium und der Postdirection in Triest vorgelegt;

6.) die von der Centralkommission in Wien für die Weltausstellung 1878 in Paris übermittelten Raumzuteilungsscheine wurden den Ausstellern zugesendet, die von denselben vorgelegten Annahmiserklärungen der Centralkommission eingesendet und diese ersucht, die von den Ausstellern gewünschten Schränke, Tische u. zu bestellen.

Die Kammer nahm folgende wichtige behördliche Erlasse und Mittheilungen zur Kenntnis:

1.) Die Note des Gebürens-Bemessungsamtes in Laibach, womit dasselbe in Erledigung der beim Finanzministerium überreichten Eingabe, betreffend die Schwierigkeiten, welche sich aus dem Gesetze vom 8. März 1876 für den Wechselverkehr ergeben haben, darauf aufmerksam macht, daß das bezogene Gesetz im Schlusse des § 4 den einfachsten Weg der Abhilfe bietet, wodurch die Geschäftswelt jeder Verzögerung und Benachtheiligung solcher (ausländischer) Wechsel vorbeugen kann. Derselbe besteht darin, daß der Wechsel in zwei Exemplaren ausgefertigt, eines derselben unter Beobachtung des Schlußabfages des § 4 des Gesetzes lediglich zur Beisehung des Acceptes bestimmt, der Gebürenpflicht aber durch vorchriftsmäßige Stempelung des anderen Exemplares vor Anbringung irgend einer Parteienfertigung unterzogen wird;

2.) der Erlaß des Handelsministeriums, nach welchem bei Versendung von Gütern aus Oesterreich-Ungarn transito Rumänien nach Rußland die Transito-Bestimmung für Rußland auf den Frachtbriefen ersichtlich zu machen ist;

3.) die Mittheilung des Handelsministeriums, daß sämtliche österreichische Bahnen ersucht worden sind, den Handels- und Gewerbekammern, deren Bezirke die betreffenden Eisenbahnlinien durchziehen, von den die Interessen dieser Bezirke berührenden Tarifen und Tarifsanträgen je ein Exemplar zukommen zu lassen, insofern dies nicht ohnehin schon geschieht;

4.) die Mittheilung der Postdirection in Triest über die dem J. Spoljarić und Sohn in Laibach erteilte Bewilligung zum Verschleiß von postalischen Wertzeichen unter Aufstellung eines Briefsammlerkastens vor dem Verschleißlokal;

5.) die der Gemeinde Neumarkt erteilte Concession zur Abhaltung der Märkte am 20. März, 16. Mai, 4. Oktober und 30. November;

6.) die der Gemeinde Gottschee erteilte Bewilligung zur Abhaltung zweier neuen Jahrs- und Viehmärkte am 20. März und 16. Oktober;

7.) Mittheilungen des Landespräsidiums, daß 12 Ergänzungswahlen stattzufinden haben. In die Wahlkommission, zu deren Vorsitzenden der Regierungsrath Graf Chorinsky ernannt wurde, berief der Herr Landespräsident: 1.) als Mitglied des Gemeinderathes der Stadt Laibach den Handelsmann Baso Petricić; 2.) als Mitglieder der Handelssection: Alexander Dreo, Leopold Bürger und Peter Lajnik; 3.) als Mitglieder der Gewerbe- und zwar der Abtheilung der Montangewerbe: Karl Luchmann, und der Abtheilung der übrigen Gewerbe: Albin Lichtschin und Heinrich Korn; 4.) als Schriftführer den Sekretär der Handels- und Gewerbekammer Murnik. (Fortf. folgt.)

Witterung.

Laibach, 3. Jänner.

Leichte Bewölkung, einzelne Sonnenblide, schwacher D. Temperatur: morgens 7 Uhr - 0.6°, nachmittags 2 Uhr + 2.2 C. (1877 + 11.0°; 1876 - 1.0° C.) Barometer 741.90 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur - 1.2°, um 4.1° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 3. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Böd, Bildhauer, Graz. Komljanec, Religionslehrer, Gottschee. - Birk sammt Tochter, Zirknitz. - Pfefferer, t. l. Auscultant, Rudolfswerth. - Klein, Reisender, Wien. - Sporn, Bahnbeamter, Laibach. Hotel Elephant. Bussa, Student, Görz. - Mandelc, Unterkrimerberg. - v. Pagliaruzzi Antonio, Private, Graz. Mohren, Terbina, Buchhalter, Krainburg. - Stare, Oberkrain.

Verstorbene.

Den 1. Jänner. Mathias Coz, Bettler, 60 Jahre, Zivildspital, Marasmus.

Den 2. Jänner. Jakob Jelovčan, Arbeiter, 58 Jahre, Polanastraße Nr. 42, Gehirnlahmung.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 2. Jänner.

Weizen 9 fl. 43 kr., Korn 6 fl. 50 kr., Gerste 5 fl. 73 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Buchweizen 5 fl. 85 kr., Hirse 6 fl. 34 kr., Kukuruz 6 fl. 90 kr. per Hektoliter; Erbsen 8 fl. 5 kr. per 100 Kilogramm; Bohnen 8 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindfleisch 92 kr., Schweinefleisch 80 kr., Speck, frischer 66 kr., gesalzener 72 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 3 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 52 kr., Kalbfleisch 52 kr., Schweinefleisch 48 kr. per Kilogramm; Heu 2 fl. 15 kr., Stroh 1 fl. 88 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. per vier C-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 7. Jänner 1878 stattfindenden Licitationen.

2. Feilb., Fabjančič'sche Real., Ordb. Pfarrgilt Weiskirchen, BG. Rudolfswerth. - 2. Feilb., Vukler'sche Real., Tschermoschnitz, BG. Rudolfswerth. - 2. Feilb., Bančič'sche Real., Großlipovz, BG. Rudolfswerth. - 1. Feilb., Pajč'sche Real., Fuschine, BG. Seisenberg.

Theater.

Heute (gerader Tag):

Leichte Kavallerie.

Römische Operette in zwei Abtheilungen von Karl Costa.

Musik von Franz von Suppé.

Vorher:

Erst nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Act von Alexander Elz.

Morgen bei aufgehobenem Abonnement (unger. Tag): Zum Vortheile der Schauspielerin Friederike Ströhl.

Barfüßler.

Ländliches Charakterbild in 5 Aufzügen nach Berthold Auerbachs gleichnamiger Vorgeschichte, frei bearbeitet von Moriz Reichenbach.

Telegramme.

Petersburg, 2. Jänner. Ein Artikel der „Agence Russe“ führt aus, daß eine Mediation weder wünschenswerth noch annehmbar sei.

London, 2. Jänner. „Standard“ sagt, England habe kein Recht, sich durch den Vorschlag

einer direkten Verständigung zwischen der Türkei und Rußland gekränkt zu fühlen.

London, 2. Jänner. Eine zahlreich besuchte Versammlung der Londoner Bürger und Stadträthe von Leeds und Birmingham nahmen eine Resolution zugunsten der strikten Neutralität an.

Brüssel, 2. Jänner. Die „Independence Belge“ versichert, Rußland sei geneigt, auf eine Waffenruhe in Asien und Europa einzugehen, um definitive Verhandlungen vorzubereiten.

Bogot, 2. Jänner. Offiziellen Meldungen zufolge, bis zum 31. v. M. reichend, bringen die russischen Truppen fortwährend gegen die vom Feinde besetzten Positionen Arab-Konak und Schandernik vor; am 29. Dezember räumten die Türken Lufikowo, woselbst die Russen einzogen.

Konstantinopel, 2. Jänner. Das Resultat der Schritte Englands bei Rußland ist offiziell noch nicht bekannt. Telegramme des Kommandanten von Scharfiöi (Piot) bestätigen den Rückzug der Türken gegen Sofia. Ismail Patti meldet, daß russische Kavallerie, welche Soufzerin, eine Meile von Erzerum entfernt, besetzte, durch türkische Kavallerie davon vertrieben wurde.

F. W. Hackländer

„Der Roman meines Lebens.“

erscheint in circa 12 Lieferungen à 45 kr., welche in rascher Folge ausgegeben werden.

Die erste Lieferung dieser Selbstbiographie, welche sich nach seinem vor kurzem erfolgten Tode vorgefunden und deren Erscheinen seither mit der größten Spannung von dem deutschen Lesepublikum erwartet wurde, ist soeben eingetroffen.

Zu Abonnements empfehlen sich

Kleinmayr & Bamberg
in Laibach.

Wiener Börse vom 2. Jänner.

Allgemeine Staats-Schuld.	Gold	Ware	Gold	Ware
Papierrente	62.90	63.00	Nordwestbahn	104.00 104.50
Silberrente	65.95	66.05	Rudolfs-Bahn	113.00 113.50
Goldrente	74.00	74.10	Staatsbahn	251.00 251.50
Staatsloose, 1859	295.00	297.00	„ Südbahn	74.00 74.50
„ 1854	185.00	186.00	„ Ung. Nordostbahn	104.00 104.50
„ 1860	111.25	111.50		
„ 1860 (Stel)	121.00	121.50		
„ 1864	131.00	131.25		
Grundentlastungs-Obligationen.			Pfandbriefe.	
Galizien	86.00	86.50	Bobentreditanstalt in Gold	101.50 105.00
Galizien	76.00	76.50	in Oest. Währ.	8.25 89.50
Galizien	77.25	77.75	Nationalbank	9.00 98.20
Galizien	77.50	78.25	Ungar. Bobentredit	9.00 93.50
Andere öffentliche Anleihen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul.-Lose	104.25	104.75	Elisabethbahn, 1. Em.	92.00 92.50
Ung. Prämienanlehen	74.25	74.75	„ 2. Em.	105.00 105.25
Wiener Anlehen	74.25	74.75	„ 3. Em.	105.00 105.25
			„ 4. Em.	105.00 105.25
			„ 5. Em.	105.00 105.25
			„ 6. Em.	105.00 105.25
			„ 7. Em.	105.00 105.25
			„ 8. Em.	105.00 105.25
			„ 9. Em.	105.00 105.25
			„ 10. Em.	105.00 105.25
			„ 11. Em.	105.00 105.25
			„ 12. Em.	105.00 105.25
			„ 13. Em.	105.00 105.25
			„ 14. Em.	105.00 105.25
			„ 15. Em.	105.00 105.25
			„ 16. Em.	105.00 105.25
			„ 17. Em.	105.00 105.25
			„ 18. Em.	105.00 105.25
			„ 19. Em.	105.00 105.25
			„ 20. Em.	105.00 105.25
			„ 21. Em.	105.00 105.25
			„ 22. Em.	105.00 105.25
			„ 23. Em.	105.00 105.25
			„ 24. Em.	105.00 105.25
			„ 25. Em.	105.00 105.25
			„ 26. Em.	105.00 105.25
			„ 27. Em.	105.00 105.25
			„ 28. Em.	105.00 105.25
			„ 29. Em.	105.00 105.25
			„ 30. Em.	105.00 105.25
			„ 31. Em.	105.00 105.25
			„ 32. Em.	105.00 105.25
			„ 33. Em.	105.00 105.25
			„ 34. Em.	105.00 105.25
			„ 35. Em.	105.00 105.25
			„ 36. Em.	105.00 105.25
			„ 37. Em.	105.00 105.25
			„ 38. Em.	105.00 105.25
			„ 39. Em.	105.00 105.25
			„ 40. Em.	105.00 105.25
			„ 41. Em.	105.00 105.25
			„ 42. Em.	105.00 105.25
			„ 43. Em.	105.00 105.25
			„ 44. Em.	105.00 105.25
			„ 45. Em.	105.00 105.25
			„ 46. Em.	105.00 105.25
			„ 47. Em.	105.00 105.25
			„ 48. Em.	105.00 105.25
			„ 49. Em.	105.00 105.25
			„ 50. Em.	105.00 105.25
			„ 51. Em.	105.00 105.25
			„ 52. Em.	105.00 105.25
			„ 53. Em.	105.00 105.25
			„ 54. Em.	105.00 105.25
			„ 55. Em.	105.00 105.25
			„ 56. Em.	105.00 105.25
			„ 57. Em.	105.00 105.25
			„ 58. Em.	105.00 105.25
			„ 59. Em.	105.00 105.25
			„ 60. Em.	105.00 105.25
			„ 61. Em.	105.00 105.25
			„ 62. Em.	105.00 105.25
			„ 63. Em.	105.00 105.25
			„ 64. Em.	105.00 105.25
			„ 65. Em.	105.00 105.25
			„ 66. Em.	105.00 105.25
			„ 67. Em.	105.00 105.25
			„ 68. Em.	105.00 105.25
			„ 69. Em.	105.00 105.25
			„ 70. Em.	105.00 105.25
			„ 71. Em.	105.00 105.25
			„ 72. Em.	105.00 105.25
			„ 73. Em.	105.00 105.25
			„ 74. Em.	105.00 105.25
			„ 75. Em.	105.00 105.25
			„ 76. Em.	105.00 105.25
			„ 77. Em.	105.00 105.25
			„ 78. Em.	105.00 105.25
			„ 79. Em.	105.00 105.25
			„ 80. Em.	105.00 105.25
			„ 81. Em.	105.00 105.25
			„ 82. Em.	105.00 105.25
			„ 83. Em.	105.00 105.25
			„ 84. Em.	105.00 105.25
			„ 85. Em.	105.00 105.25
			„ 86. Em.	105.00 105.25
			„ 87. Em.	105.00 105.25
			„ 88. Em.	105.00 105.25
			„ 89. Em.	105.00 105.25
			„ 90. Em.	105.00 105.25
			„ 91. Em.	105.00 105.25
			„ 92. Em.	105.00 105.25
			„ 93. Em.	105.00 105.25
			„ 94. Em.	105.00 105.25
			„ 95. Em.	105.00 105.25
			„ 96. Em.	105.00 105.25
			„ 97. Em.	105.00 105.25
			„ 98. Em.	105.00 105.25
			„ 99. Em.	105.00 105.25
			„ 100. Em.	105.00 105.25

Telegraphischer Kursbericht

am 3. Jänner.

Papier-Rente 62.95. — Silber-Rente 66.10. — Gold-Rente 73.95. — 1860er Staats-Anlehen 112.75. — Bankactien 793. — Creditactien 204.60. — London 119.70. — Silber 104. — R. l. Münzfußdaten 5.66. — 20-Francs-Stücke 9.58. — 100 Reichsmark 59.25.